Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 222. Mittwoch den 22. September 1830.

Preußen.

Berlin, vom 18. September. — Se. Majestät der König haben den Geheimen Ober-Finanzrath Kuhlmeyer zum Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und General-Director der Steuern zu ernenen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Capitain Simon, Commandeur der fünften Pionier-Abtheilung, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und den Unteroffizieren Brettschneider, Bartsch und Quadfasel derselben Abtheilung, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Oesterreich.

*Wien, vom 18. September. — Vorgestern ist der königl. preuß. General der Cavallerie Graf v. Ziethen als außerordentlicher Botschafter des Königs von Preußen zur Krönungsfeier unsers Kronprinzen hier eingetroffen. — Durch allerhöchste Entschließung ist der Bischof von König-Grätz Aloys Graf von Kolowrath-Krakowsky zum Fürst Erzbischof von Prag ernannt worden. — Se. k. Hoheit der Erzherzog Karl hat sich nach Crems begeben, um dem daselbst von seinem Regimente ihm zu Ehren veranstalteten Feste, welches seit letztem Frühjahr verschoben worden ist, beizuwohnen.

Deutschland.

München, vom 12. September. — Gestern Morgens kam Herr v. Marmier, Abgeordneter des neuen Königs der Franzosen, hier an, fuhr gegen 11 Uhr bei Sr. Excell. dem Hrn. Grafen von Armansperg, Minister des Aeußern und der Finanzen, auf, und setzte Nachmittags 2 Uhr seine Reise nach Berchtesgaden fort, um daselbst bei Sr. Maj. dem König seine Aufwartung zu machen. — Nach einer an das Kriegs-Ministerium gelangten Anzeige werden dieser Tage 4000 Mann österreichische Truppen in Regensburg erwartet, die für die Festung Mainz bestimmt sind, und ihren Durchmarsch durch Baiern nehmen. — Se. Excell. der Staatsminister des Innern, Hr. v. Schenk, wird bis zum 14ten d. von Partenkirchen dahier zurückerwartet. — Es will verlauten, daß Professor Saalfeld in Göttingen, dessen Vorlesungen Se. K. H. der Kronprinz besuchte, einen Ruf an die hiesige Universität erhalten werde.

Nachdem schon vor mehreren Tagen eine Abtheilung K. Baierscher Fußartillerie, in etlichen 70 Mann bestehend, sich von Würzburg durch Aschaffenburg nach Landau begeben hatte, folgte am 10ten eine andere kleinere Abtheilung Fußartillerie mit Munition, um sich ebenfalls nach dem letzteren Bestimmungsorte zu begeben. Auch aus Ingolstadt sind Truppen nach Landau abmarschirt.

Dresden, vom 14ten September. — Am Sonntage Nachmittags versammelten sich sämmtliche Altmeister, Innungsältesten ꝛc., und so viele Bürger, als der Raum zuließ, auf dem Gewandhause, um zu überlegen, was man vom Prinzen Friedrich und der Verbesserungs-Commission verlangen wolle. Bei dieser Berathung, welche so manches Gute, aber auch Unmögliche, zur Sprache brachte, kam man endlich überein, 7 Volkssprecher zu wählen, welche, jeden einzeln, seine Wünsche und Beschwerden anbringen solle. Diese verarbeiteten das Ganze und am Montag wurde das daraus hervorgegangene Gesuch höhern Orts übergeben. Schon Tags zuvor überlieferte der Stadtrath das, von August dem Starken erhaltene, oben erwähnte Privilegium, keine Rechnung über Einnahme und Ausgabe abzulegen, der obigen Commission freiwillig und erbot sich gleichzeitig, künftig öffentlich zu balanciren. Mehrere kleine Tumulte wurden schnell beseitigt, und daher schon Montags einige strenge Verordnungen, als der Hausschluß Abends 8 Uhr ꝛc. aufgehoben. Heute nimmt der König Nachmittags um 3 Uhr zum ersten Male die bewaffneten Bürger in Augenschein. Gestern und heute sind wieder alle Einwohner, trotz des heftigen Regens, unter den Waffen. Aus allen Ständen

zusammengesetzt stehen sie mit Flinten und Säbeln bewaffnet, in Reihe und Glied und durchziehen Tag und Nacht die Straßen, wobei Jeder eine weiße Binde um den Arm trägt. Morgen wird wohl Alles zu seiner Arbeit zurückkehren und das Militair in die Stadt einziehen. Das Polizeihaus ist gräßlich zugerichtet, das Rathhaus weniger. Todte hat es nur 2 oder 3 gegeben und diese Nacht ist wieder ein Transport Ruhestörer auf den Königsstein gebracht worden. Der Conrector Baumgarten-Crusius führt die 1. Klasse der Kreuzschule an. Die Forst-Studenten von Tharand versehen den Scharfschützendienst.

Leipzig, vom 16. Septbr. — Gestern früh wurde die aus Dresden officiell hier eingetroffene Nachricht von der durch Se. Königl. Maj. geschehenen Ernennung Sr. K. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen, zum Mitregenten des Landes durch einen Anschlag des hiesigen Stadt-Magistrats öffentlich kund gemacht. Die herzliche Theilnahme, welche dieses höchst wichtige Ereigniß bei den treuen Bewohnern unserer Stadt erweckte, sprach sich alsbald lebhaft unter allen Ständen aus. Noch denselben Tag reisten Deputirte nach Dresden ab, um Sr. K. Hoh. im Namen Leipzigs die tiefsten Gefühle wahrhafter Treue und Anhänglichkeit, so wie die innigsten Glückwünsche sämmtlicher Einwohner darzulegen. Am Abend dieses festlichen Tages war die Stadt glänzend erleuchtet. Vom Balkon des Rathhausthurms herab rauschte die Musik der in den Straßen wogenden, freudig bewegten Menge entgegen. Die hiesigen vereinigten Schützengilden zogen unter Hörnerklang, in feierlichem Zuge mit ihrer Fahne durch die Stadt. Eng mit ihnen und den übrigen Einwohnern durch Bürgersinn verbunden, der in den jüngst verflossenen Tagen so mächtig zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe wirkte, schlossen sich ihnen die Studirenden an. Ein Lebehoch wurde von ihnen dem Allverehrten Prinzen Friedrich August dargebracht, in welches die versammelte Menge, von der Wichtigkeit des Tages tief ergriffen, mit freudigem Herzen einstimmte. Später wurde eine gleiche Ehrenbezeugung dem derz. Oberhaupte unserer Akademie, Prof. Krug, so wie dem Stadt-Kommandanten, von Taubenheim, zu Theil, deren weise Thätigkeit noch vor Kurzem die Ordnung in unserer Stadt wiederum herbeiführen half, aus welcher sie, unter dem Schutze des treuen und redlichen Sinnes der Sachsen, nie wieder schwinden dürfte.

Ebendaher von demselben Datum. — Unsere heutige Zeitung enthält folgende Bekanntmachung:

„Se. Königl. Majestät haben das Gewicht der Gründe nicht verkennen mögen, aus denen in der ständischen Intercession des diesjährigen Landtags das Bedürfniß einer verbesserten städtischen Verfassung dargestellt worden ist, und es haben Allerhöchstdieselben diesen Gegenstand um so mehr zur besondern Berücksichtigung geeignet befunden, als auch im Allgemeinen der Wunsch nach einer zeitgemäßen Modification der zeitherigen städtischen Verfassungen sich ausgesprochen hat und die Abstellung der mit letztern verbundenen Mängel dazu dienen wird, das Vertrauen zwischen den Magistraten und den Einwohnern zu stärken und zu befestigen. Se. Königl. Majestät haben deshalb angeordnet, daß die Grundzüge einer solchen neuen Städte-Ordnung unverzüglich ausgearbeitet und sodann zwischen Deputirten der Stadträthe und der einzelnen städtischen Communen weitere Verhandlung vor Königl. Commissarien gepflogen werden soll. Die unterzeichnete Commission ist von Sr. Königl. Majestät befehligt, diese Verfügung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und hält sich überzeugt, daß sämmtliche Betheiligte sich beeifern werden, Sr. Königl. Majestät landesväterlichen Absicht durch treue Mitwirkung zur Herbeiführung einer verbesserten Communal-Verwaltung zu entsprechen. Dresden, den 13. Septbr. 1830.

Die zu Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe im Königreiche Sachsen Allerhöchst verordnete Kommission.

Friedrich August,
Herzog zu Sachsen."

Das Militair, welches nach den letzten Vorfällen bis auf 1500 Mann, theils Kavallerie theils Infanterie vermehrt worden ist, besetzt die Umgegend, so wie die äußern Thore der Stadt. Die seit dem 7ten September zur Untersuchung der letzten Vorfälle von Dresden beorderte Königl. Commission, besteht in dem Herrn Geheimen Rath von Carlowitz und in Herrn Hof- und Justizrath Meißner.

Gotha, vom 12. September. — Von dem nach den Preuß. Rheinprovinzen bestimmten Königl. Preuß. 3ten Armee-Corps, welches zeither in der Preuß. Provinz Sachsen kantonnirt war und zu welchem auch die Garnison von Erfurt gehört, sind gestern und heute das 31ste und 32ste Linien-Infanterie-Regiment, ingleichen das 8te Kürassier- und das 11te Husaren-Regiment unter dem Befehl des General-Lieutenants von Natzmer und der General-Majors v. Seydlitz und v. Löbel durch das hiesige Herzogthum marschirt und theils hier in der Stadt, theils in den benachbarten Ortschaften einquartirt worden. Auch passirten Se. Hoheit der Kurprinz von Hessen, von Carlsbad kommend, und der Königl. franz. General-Lieutenant Graf v. Lobau, auf der Rückkehr von Berlin nach Paris, heute die hiesige Stadt.

Darmstadt, vom 12. September. — Die heutige Zeitung enthält Folgendes: „Es sind in unsrer Umgegend seit kurzem mancherlei Gerüchte über Unruhen, die in hiesiger Stadt vorgefallen seyn sollen, im Umlaufe, und es haben sogar mehrere öffentliche Blätter von dergleichen Vorfällen gesprochen. Es ist in der That um so unbegreiflicher, wie sich solche Nachrichten haben verbreiten können, da sich nicht nur nicht das Mindeste von unruhigen Auftritten hier ereignet hat, sondern da auch nicht einmal irgend etwas vorgekom-

men ist, was zu dergleichen nur Anlaß oder Vorwand hätte geben können. Wir können im Gegentheil versichern, daß niemals mehr Ruhe und Ordnung hier geherrscht hat, als gegenwärtig. Insbesondere hat sich dies bei den in den letzten Wochen und Tagen zum öfteren vorgekommenen Gelegenheiten, wo sich der Geist der Einwohner lauter und öffentlicher kund zu geben pflegt, namentlich bei der Wieder-Eröffnung des Theaters, bei den Namens- und Geburtsfesten Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, so wie mehrerer Prinzen des Großherzoglichen Hauses, eben so durch die allgemeinen Aeußerungen der Freude als durch die musterhafte Ordnung und Eintracht, welche dabei herrschte, auf das unzweideutigste erwiesen."

In der am 21. August gehaltenen 96sten Sitzung der 2ten Kammer der Landstände beschloß die Kammer unter Anderem, die Proposition der Staats-Regierung wegen Erbauung einer Gendarmerie-Kaserne nicht zu genehmigen, vielmehr die Regierung zu ersuchen, den in der Kasse der Gendarmerie befindlichen Ueberschuß und den Erlös des wieder zu veräußernden Bauplatzes in die Staats-Kasse abgeben zu lassen; ferner dem Antrage der Staats-Regierung, das neue Staats-Budget, anstatt für die Jahre 1830 — 1832, für die Jahre 1831 — 1833 zu bewilligen, die Zustimmung nicht zu ertheilen. In der 98sten und 99sten Sitzung am 24sten und 25sten August wurde über die Civil-Liste rc. Berathung gepflogen.

Frankreich.

Pairs-Kammer. In der Sitzung vom 9. Sept. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten, Baron Séguier, theilte dieser der Versammlung ein Schreiben des Herzogs von Lorges mit, worin derselbe anzeigte, daß er sich außer Stande sähe, den verlangten Eid zu leisten. Nachdem hierauf der neue Pair, Graf von Ségur, vereidigt worden, begannen die Berathungen über die Proposition des Grafen von St. Priest, wegen Abschaffung des Sakrilegiums-Gesetzes. Der Vicomte Dubouchage eröffnete die Diskussion mit einer improvisirten Rede, worin er sich der unbedingten Abschaffung des gedachten Gesetzes aus dem Grunde widersetzte, weil dadurch eine Lücke in der Gesetzgebung entstehen würde; die Abschaffung, fügte er hinzu, sey nicht so dringend nöthig, daß man sich die erforderliche Zeit versagen müsse, das Gesetz durch andere angemessenere Bestimmungen zu ersetzen, um dem Kirchenraube und sonstigen in Gotteshäusern verübten Vergehen vorzubeugen. „Fehlt es denn," fragte der Redner, „der Pairs-Kammer an tüchtigen Rechtsgelehrten, um die Artikel, die ich beibehalten zu sehen wünsche, zu modificiren? Gewiß nicht, es sitzen in dieser Kammer Männer, die sich seit 40 Jahren mit der Gesetzgebung beschäftigen und denen die Bedürfnisse der Gesellschaft genau bekannt sind. Diese Bedürfnisse erheischen aber, daß wir nach letzten großen Ereignissen keinem Vergehen irgend einer Art Thür und Thor öffnen. Vorgestern wurde hier behauptet, daß diejenigen, die das Sakrilegiums-Gesetz abgefaßt, schlechte Absichten gehabt hätten. Ich bin dieser Meinung nicht, glaube vielmehr, daß jene Männer sich blos geirrt haben. Heute würde man aber, wenn die Kammer jenes Gesetz unbedingt zurücknähme, sie mit Recht beschuldigen können, daß sie zu rasch verfahren sey und den Unfug, dem sie so leicht hätte vorbeugen können, begünstigt habe. Ich mache den Vorschlag, die Proposition des Grafen von St. Priest aufs neue an die Kommission zu verweisen, damit diese an die Stelle der in dem Sakrilegiums-Gesetze enthaltenen Straf-Bestimmungen deren andere in Antrag bringe. Geschieht solches nicht, so würde ich mich für verpflichtet halten, noch im Laufe der heutigen Sitzung ein besonderes Gesetz zur Bestrafung der in Kirchen und Gotteshäusern verübten Vergehen in Vorschlag zu bringen." Der Graf von St. Priest lobte diese letztere Absicht, glaubte aber, daß von dem Sakrilegiums-Gesetze selbst nicht eine einzige Bestimmung fortbestehen dürfe. Der Graf v. Argout sprach sich in derselben Weise aus. „Ein Hauptgrund," äußerte er unter Anderm, „weshalb ich die gänzliche Abschaffung des Sakrilegiums-Gesetzes wünsche, ist, daß gleichzeitig auch in der andern Kammer eine Proposition über denselben Gegenstand gemacht worden ist, worin man die Beibehaltung des 11ten Artikels, der die Kirche den Privathäusern gleichstellt, wünscht. Seitdem beiden Kammern die Initiative in der Gesetzgebung beigelegt worden ist, hätte man vor allen Dingen die bisher zwischen ihnen bestandene Scheidewand niederreißen und ein Besprechungs-System, wie solches in England besteht, einführen sollen, um sie in den Stand zu setzen, sich über die zu verhandelnden Gegenstände vorher zu verabreden. Da dies indessen nicht geschehen ist, so scheint es mir, daß in allen Fällen, wo beide Kammern sich gleichzeitig mit einer und derselben Materie beschäftigen, man immer besser thut, ein Gesetz ganz aufzuheben, als Aenderungen darin vorzunehmen, indem man hiernach noch immer Herr bleibt, neue Combinationen in Vorschlag zu bringen, in welche man einen Theil der aufgehobenen Bestimmungen wieder mit einfließen lassen kann." Ein zweiter Grund, den der Redner für die unbedingte Abschaffung des Sakrilegiums-Gesetzes anführte, war der, daß in demselben immer von einer Staats-Religion die Rede sey, wogegen es eine solche nach der neuen Charte gar nicht mehr gebe, vielmehr alle Religionen gleichen Schutz genössen. Der Graf von Pontécoulant schloß sich den Ansichten des Grafen von Argout an; doch war auch er der Meinung, daß, wenn man das Sakrilegiums-Gesetz ohne Weiteres zurücknehme, man sofort ein neues Gesetz zur Bestrafung des Kirchenraubes erlassen müsse. Nach einigen Bemerkungen des Grafen Portalis, des Marquis v. Catelan und des Barons von Monville ließ auch noch der Minister des öffentlichen Unterrichts sich über den Gegenstand vernehmen. Er erinnerte vornehmlich daran, daß es sich in diesem Augenblicke blos

um die Abschaffung des Sakrilegiums-Gesetzes, nicht aber davon handle, was man an dessen Stelle setzen wolle; halte der Vicomte Dubouchage es für angemessen, sofort ein neues Gesetz über den Kirchenraub in Vorschlag zu bringen, so bleibe ihm solches unbenommen. Die Diskussion wurde hierauf geschlossen und der von der Kommission in Antrag gebrachte Artikel, wonach das Sakrilegiums-Gesetz ganz einfach zurückgenommen wird, mit 98 gegen 5 Stimmen angenommen. — Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit dem Gesetz-Entwurfe wegen der Wieder-Erwählung der zu öffentlichen Aemtern beförderten Deputirten. Der fünfte Artikel allein, wonach jene Bestimmung auch schon auf die Mitglieder der jetzigen Kammer angewendet werden soll, gab dem Marquis von Montemart zu der Bemerkung Anlaß, daß er es im Allgemeinen für sehr gefährlich halte, irgend einem Gesetze eine rückwirkende Kraft zu geben. Er begreife sehr wohl, fügte er hinzu, daß das Zartgefühl allein die mit Staatsämtern bekleideten Deputirten zu der Annahme jener Bestimmung habe bewegen können; nichts desto weniger glaube er die Gesinnungen eines großen Theiles seiner Kollegen auszudrücken, wenn er erkläre, daß die Pairs-Kammer nur ausnahmsweise und in Betracht der unmittelbaren Folgen einer großen Revolution zu der Aufstellung des Prinzips der Retroaktivität in einem Gesetze ihre Zustimmung gebe. Der obgedachte Gesetz-Entwurf wurde hierauf mit 83 gegen 2 Stimmen angenommen. — Der 3te Gesetz-Entwurf, womit die Kammer sich beschäftigte, betraf die Publikation der Wähler- und Geschwornen-Listen im laufenden Jahre; er gab zu gar keiner Diskussion Anlaß und ging mit 91 Stimmen gegen 1 durch. — An der Tagesordnung waren jetzt die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen Wiederbesetzung der im Schooße der Deputirten-Kammer erledigten Stellen. Der Marquis von Louvois erhob sich gegen die Beibehaltung des bisherigen Wahl-Census, so wie gegen die Bestimmung, wonach die Wähler von 25 bis 30 Jahren und die Wählbaren von 30 bis 40 Jahren von der Nachweisung des Jahresbesitzes entbunden werden sollen. Der Wähler, meinte er, der hiernach älter als 30 Jahr, so wie der Wählbare, der älter als 40 Jahr sey, stehe offenbar im Nachtheile gegen seine jüngern Mitbürger, da er nach wie vor den Jahresbesitz nachweisen müsse. Um dieser Parteilichkeit zu Gunsten der Jugend und auf Kosten des reifern Alters vorzubeugen, machte der Redner den Vorschlag, alle Bürger von mindestens 25 Jahren, insofern sie 300 Fr. an direkten Steuern entrichten, für stimmfähig, und alle Bürger von mindestens 30 Jahren, sobald sie die gesetzliche Steuer zahlen, für wählbar zu erklären, mithin Alle für das nächste Wahlgeschäft von der Nachweisung des Jahresbesitzes zu entbinden. Dieser Antrag fand indessen keine Unterstützung. Nach einigen unwesentlichen Bemerkungen des Grafen v. Noé wurden die übrigen Artikel des Gesetz-Entwurfs und demnächst dieser Entwurf selbst mit 86 gegen 2 Stimmen angenommen. Am Schlusse der Sitzung, die um 5 Uhr aufgehoben wurde, legte noch der Vicomte Dubouchage eine Proposition in Betreff der Bestrafung des Kirchenraubes auf das Büreau des Präsidenten nieder.

Paris, vom 10. September. — Vom Könige dazu ernannte Commissarien begaben sich gestern früh nach St. Denis, um dort das Herz des Prinzen von Condé in Empfang zu nehmen und dasselbe, den letztwilligen Bestimmungen des Verstorbenen gemäß, nach Chantilly zu bringen. Der Zug bestand aus acht Trauerkutschen.

Vorgestern begaben sich drei Mitglieder der mit der Instruirung des Prozesses gegen die vorigen Minister beauftragten Kommission nach Vincennes, um ein zweites Verhör mit den Gefangenen anzustellen. Jeder der Ex-Minister erhält täglich 50 Fr.

Der Courrier français meldet: „Man versichert, daß seit dem verwichenen Dienstage die Aufsicht über die Exminister strenger geworden ist, als bisher. Sie wohnen im vierten Stockwerke unmittelbar unter dem Kranze des Thurmes von Vincennes, Jeder in einem der Seitenthürmchen; von 6 Uhr des Morgens bis um 9 Uhr Abends versammelten sie sich bisher in einem in der Mitte gelegenen Zimmer in Gegenwart zweier Wächter. Die sie besuchenden Personen hatten Zutritt in ihre besondern Gemächer. Herr v. Polignac stieg, um seine Gemahlin zu empfangen, in das Gemach eines benachbarten Hauses herab. Jetzt will man aber im dritten Stockwerke des Thurmes ein Sprachzimmer mit einem Gitter einrichten; auch will man die Gefangenen nicht mehr mit einander in Verbindung lassen. Der Name des Herrn Berryer soll auf diesfälligen Befehl von der in der Wachtstube liegenden Liste der Personen, denen der Eintritt erlaubt ist, gestrichen worden seyn."

Der Chef des Privat-Kabinets des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Bresson, ist vor einigen Tagen nach der Schweiz abgegangen, um dort die Angelegenheit wegen der capitulirten Schweizer-Regimenter zu ordnen.

Man erzählt Folgendes über den Grund der Ernennung des Fürsten v. Talleyrand zum Gesandten in England. Daß das jetzige Ministerium seiner Aufgabe, allerdings keine leichte, nicht gewachsen sey, wird von Allen, sogar von einigen Mitgliedern des Ministeriums eingestanden, und Niemand ist mehr davon überzeugt als der König selbst. Die schwierige Frage ist nur, wo einen Mann finden, der ein besseres Ministerium zusammenzusetzen im Stande wäre. Gern hätte man dem Fürsten v. Beneventa (Talleyrand) diesen Auftrag gegeben, wenn seine notorische Unbeliebtheit nicht von diesem Vorhaben abschreckte. Um aber wenigstens der öffentlichen Meinung den Puls zu fühlen, oder auch um von ferne die Möglichkeit eines solchen Auftrags

voraussehen zu lassen, hat man dem Fürsten den außerordentlichen Gesandtschaftsposten angewiesen. Indessen läßt der Empfang, den diese Ernennung im Publikum erfahren hat, wenig für den weitern Verfolg dieser Combination hoffen.

Der National meldet: „Das letzte Packetboot aus Brasilien hat den Beitritt des Kaisers Dom Pedro zu dem von der Regentschaft auf Terceira für die Wiedereinführung der constitutionnellen Charte und Wiederbesetzung des Portugiesischen Throns durch Donna Maria vorgeschlagenen Maßregeln mitgebracht. Man glaubt, die Regentschaft werde aktive Operationen beginnen, um diesen Zweck zu erreichen. Es ist gewiß, daß das Londoner Kabinet den Marquis von Palmella aufgefordert hat, nach England zu kommen, um über die Beilegung der Portugiesischen Angelegenheiten zu unterhandeln.“

Man kündigt diesen Abend, sagt das Journal des Débats, die Zurücknahme des Befehls an, welcher den Russen bedeutet hatte, Frankreich zu verlassen. Auch versichert man heute, daß in allen russischen Häfen Ordre gegeben worden sey, die Fahrzeuge mit der dreifarbigen Flagge frei ein und ausgehen zu lassen.

Aus Algier wird unterm 23sten August gemeldet, daß der General-Lieutenant Herzog von Escars und der General-Major Baron Clouet sich zwischen dem 25sten und 27sten nach einem der Spanischen Häfen einschiffen wollten. Man versicherte auch, der Marschall von Bourmont werde wenige Tage nach diesen beiden Generalen gleichfalls Algier verlassen.

Spanien.

Madrid, vom 30sten August. — Die vor Kurzem gehaltene Kapitels-Wahl des Dominikaner-Klosters in Valladolid, hat zu einem sehr ärgerlichen Auftritte Anlaß gegeben. Einige Wahlen veranlaßten sehr lebhafte Erörterungen, und die Köpfe erhitzten sich dabei dergestalt, daß die Geistlichen endlich, ihrer Würde uneingedenk, zu Thätlichkeiten schritten und, mit Messern und Dolchen bewaffnet, auf einander losgingen. Der Prälat, welcher bei der Versammlung den Vorsitz führte, konnte, da er ebenfalls angegriffen wurde, nur mit Mühe sein Leben durch die Flucht retten, indem er aus dem Fenster sprang. Er eilte nun sogleich zu dem General-Capitain, um diesen um die Vermittlung der bewaffneten Macht zu ersuchen: als indeß die Soldaten endlich mit Gewalt in das Kloster drangen, fanden sie in dem Capitel-Saale bereits drei Mönche todt am Boden liegen und eine Menge von Verwundeten. Es gelang endlich, die Ordnung wieder herzustellen, und man hat jetzt Maßregeln getroffen, um ähnlichen Unordnungen in der Folge vorzubeugen.

Barcelona, vom 1. September. — Unserer Provinz stehen große Ereignisse bevor. Es herrscht eine dumpfe Unruhe; die meisten Fabrikanten haben ihre Werkstätten geschlossen, und die Kaufleute halten mit ihren Capitalien zurück. Der Handel stockt gänzlich. Die Arbeiter sind ohne Beschäftigung und daher die Gährung drohend. Ein Franzose, Namens Bonafous, der hier eingetroffen ist, erhielt von dem Polizeimeister Onate Befehl, Barcelona binnen 24 Stunden zu verlassen.

England.

London, vom 11. September. — Die Herzogin von Kent stattete in diesen Tagen mit der Prinzessin Victoria einen Besuch in Worcester ab, wo der Bischof und die Honoratioren der Stadt sie feierlich empfingen. Nachdem die Fürstinnen die Sehenswürdigkeiten des Ortes in Augenschein genommen hatten, kehrten sie, von dem Jubel und den Segenswünschen der Einwohner begleitet, nach Schloß Malvern zurück.

„Mehrere Morgen- und Abendblätter“, heißt es in der Times, „beharren in der einfältigen Anklage, daß der Herzog von Wellington der Rathgeber zu den willkührlichen Maßregeln der Polignacschen Verwaltung gewesen sey. Hätte sich der Herzog wirklich einer solchen Thorheit schuldig gemacht, so dürfte er nicht noch einen einzigen Tag der Minister eines freien Landes seyn. Wir können uns jedoch nicht bereden, daß diejenigen, die eine solche Verläumdung verbreiten, auch nur den mindesten Glauben daran knüpfen; sie wünschen blos zu ihren factiösen Zwecken eine solche Lüge zu gebrauchen, mit der es ihnen vielleicht gelingt, einige leichtgläubige und gedankenlose Menschen zu bethören. Sie denken, daß, da bis zur Zusammenkunft des Parlamentes noch einige Wochen verstreichen müssen, in dieser Zeit ihre skandalöse Anschuldigung Glauben oder doch mindestens Umlauf gewinnt. Glücklicherweise wird sich bald eine Gelegenheit darbieten, bei der der Herzog von Wellington auf die publikeste Weise solchen niedrigen Verläumdungen wird widersprechen können. Am nächsten Montage findet nämlich das große Diner in Manchester statt, welchem die vornehmsten Einwohner der nordwestlichen Grafschaften beiwohnen werden; hier kann Se. Gnaden in wenigen einfachen Ausdrücken, ohne Rückhalt und ohne Umschweife, eines der ungeziemtendsten und böswilligsten Gerüchte, welche Partei-Bosheit jemals erfunden hat, mit einemmale und für immer zum Schweigen bringen.“

Der Courier bemerkt auf die von der Times an den Herzog von Wellington ergangene Aufforderung, bei dem Festmahle in Manchester das Gerücht, daß er an den Maßregeln des Polignacschen Cabinets Theil genommen, für eine Verläumdung zu erklären: daß der Herzog politische Gegenstände in Privatgesellschaften nicht zu berühren pflege, jedoch sowohl persönlich, als durch seine Freunde, jener abgeschmackten Verläumdung widersprochen habe; er hofft indeß, daß der Herzog jene Aufforderung nicht von sich weisen werde. Für den Fall inzwischen, daß der Herzog das Stillschweigen vorzöge, stellt der Courier wiederholt folgende Behauptungen auf: 1) der Herzog hatte an der Ernennung

des Fürsten von Polignac zum Minister Karls X. keinen Antheil; 2) der Herzog mißbilligte, von der ersten Woche der Polignacschen Administration an, das System derselben; 3) der Herzog schrieb an den Fürsten von Polignac während der Dauer der Administration des Letzteren keinen einzigen Brief und sandte ihm keine Botschaft zu, der oder die dessen Benehmen gebilligt oder denselben zu irgend einer unconstitutionellen Handlung aufgefordert hätte, so wie er ihm überhaupt weder Schreiben noch Botschaft irgend einer Art zukommen ließ, das oder die sich auf dessen Verfahren als französischen Ministers bezogen hätte.

Der Herzog von Wellington wird am Tage, nachdem das große ihm zu Ehren bereitete Festmahl in Manchester statt gefunden, in Liverpool erwartet, wo er nebst vielen anderen angesehenen Männern eingeladen ist, der Eröffnung der Eisenbahn beizuwohnen.

Mehrere englische Abendblätter, mit Ausnahme des Courier, gaben neuerdings die Nachricht von dem Eintritte verschiedener Whigs in das Cabinet des Herzogs von Wellington. Es dürfte befremden, diese bereits ältere Angabe, deren Bestätigung jedoch ausgeblieben, abermals von den Zeitungen aufgefrischt zu sehen. Aus sicherer Quelle erfährt man Folgendes über diesen Gegenstand: Gleich nach dem Schlusse der letzten Parlaments-Sitzung stellte, dem Vernehmen nach, der Staatssecretair des Innern, Sir R. Peel, dem Herzoge die Unmöglichkeit vor, inmitten zweier mächtigen Parteien, für seine Person allein einen künftigen Parlamentskampf auch nur mit einigem Erfolge bestehen zu können, und bat dringend um Verstärkung der ministeriellen Talente. Der Herzog wandte sich hierauf an seinen persönlichen Freund, dem Lord Melbourne, und lud ihn zum Eintritte in's Cabinet zugleich mit Lord Palmerston ein, indem er beiden freistellte, sich einen dritten Collegen zuzugesellen. Lord Palmerston entschied sich für Hrn. Huskisson, der, beiläufig gesagt, anerkannt der erste Administrator in England ist, und dem es, Sir R. Peel selbst nicht ausgenommen, Niemand in der detaillirtesten Kenntniß aller inneren Landesverhältnisse zuvorthut. Leider aber hat es Herr Huskisson mit dem Premierminister persönlich verdorben, und somit zerschlug sich diese Unterhandlung. Eine andre mit dem Grafen Grey hatte keinen besseren Erfolg. Der Graf, dem der dießfallsige Vorschlag durch die dritte Hand zukam, erklärte, auf kein Anerbieten dieser Art eingehen zu können, falls dasselbe nicht vom Herzoge direkt an ihn gelange. Dies Letztere scheint dem Premierminister nicht gefallen zu haben, wenigstens war seitdem von keiner Unterhandlung zwischen Beiden weiter die Rede. Die Hauptsache dabei ist aber wohl die, daß der Herzog von Wellington zu sehr das Vorgefühl von der Unverträglichkeit seiner Grundsätze mit denen von Lord Grey haben mag. Es frägt sich jetzt nur, was der Herzog thun wird. Es ist nicht wahrscheinlich, daß er unter den obigen Umständen noch einmal auf die Umgestaltung seines Cabinets zurückkommen werde. In der That ist eine solche, dem Herzoge gegenüber, rein unmöglich. Er wird nichts von seinen Maximen und der absoluten Beherrschung der übrigen Mitglieder seines Cabinets aufopfern, dagegen aber auch kein Mann von wirklichen Talenten und Einfluß im Lande (denn die jetzigen Minister sind insgesammt neue Männer) ihm so leicht seine Dienste leisten wollen. Alles erwogen, möchte man sich daher zu der Vermuthung bekennen, daß der Herzog noch einmal im Sinne hat, die Personen durch die Sachen zu ersetzen, worin eigentlich bisher seine ganze Taktik, dem Parlamente gegenüber, bestand. Die Schmälerung der Civilliste und alle nur möglichen Reductionen werden dazu als Mittel dienen sollen. Ob dieser Plan aber zum drittenmale glückt, und den Herzog auch in der nächsten Session, wie in den früheren mittelst der Emancipations-Akte und der Bier-Bill, durch den parlamentarischen Strudel wohlbehalten hindurchführt, das ist eine zur Zeit noch schwer zu beantwortende Frage, so viel sich auch dagegen mit gutem Grunde einwenden läßt. Das Schlimmste in dieser Hinsicht ist wohl der Umstand, daß die katholische Emancipation den bei weitem wesentlichsten Grund der Parteiungen aufgehoben hat, wodurch Männer, wie der Herzog von Richmond und der Graf Grey, bisher von einander getrennt waren, und daß die neusten Ereignisse auf dem Continente auf's Entschiedenste gegen die bisherige Politik des brittischen Ministeriums zu sprechen scheinen. Der Herzog besitzt sehr schätzbare Eigenschaften, selbst als Staatsmann: er hat Festigkeit, Scharfsinn und Ausdauer; aber alle diese Eigenschaften können die positiven Kenntnisse und jene allgemeine und politische Bildung, wie sie von dem ersten Minister eines großen Repräsentativ-Staats erfordert wird, können die Erfahrung in den Geschäften der Administration und die Talente der Beredsamkeit, die in England so mächtig wirken, in keiner Weise ersetzen. Auf jeden Fall dürfte die parlamentarische Scene, die sich mit dem Schlusse des nächsten Monats eröffnet, wieder die lehrreichsten und hartnäckigsten Staatskämpfe darbieten, wie ihn die Geschichte der englischen Verfassung seit den Zeiten von Fox, Pitt und Burke noch nicht wieder aufzuweisen hatte.

Mit Bezug auf die Begebenheiten in den Niederlanden äußert die Times: „Die französische Regierung hat so wenig den Wunsch, sich in die inneren Zwiste ihrer Belgischen Nachbarn einzumischen, daß der König der Franzosen sowohl als der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Molé, den bestimmten Entschluß zu erkennen gegeben haben, alle Einmischung selbst in dem Falle zu vermeiden, daß andere Europäische Mächte einen thätigen Antheil an Ereignissen nehmen wollten, die wohl am besten durch die unmittelbar dabei interessirten Parteien selbst geschlichtet werden dürften. Der König der Niederlande verfährt augenscheinlich ganz so verständig und gemäßigt, wie es die Welt von ihm erwartet hat.“

Man weiß noch nicht, wenn die Familie Carls X. Lulworth Castle verlassen wird: auch sagen die Leute vom Gefolge selbst, daß ihr Aufenthalt von Umständen abhange, über welche sie keine Macht besäßen. Den Bewegungen nach zu urtheilen, dürfte indeß der Aufenthalt wohl von einiger Dauer seyn. Carl X. läßt sich wenig sehen und kommt selten über die Grenze des Parks hinaus. — Am 6ten machte er zum ersten Male eine Jagdparthie mit dem Herzog v. Angouleme, zwei oder drei Leuten von dem Gefolge und Herrn Hyde, dem Haushofmeister des Herrn Weld. Der Wildstand ist in guter Ordnung, obgleich nicht so reichlich versehen, als vor dem Besuche des Herzogs von Glocester auf dem Schlosse. Der Herzog von Angouleme geht täglich auf die Jagd, sowohl er, als sein Vater, haben die nöthigen Certificate lösen lassen. — Baron Kentzinger, Privatsekretair Carls X., hat sich nach Oesterreich, im Auftrage seines Gebieters, eingeschifft.

Man sagt, der Kaiser Nikolaus habe den Herzog v. Ragusa (Marmont) in den schmeichelhaftesten Ausdrücken in russische Dienste eingeladen, und daß der Herzog sich zu diesem Ende nach St. Petersburg begeben will.

Dem Courier zufolge bringt das Schiff „Emma", Capitain M'Donald, welches am 17. May Valparaiso verließ, eine Ladung von 300,000 Dollars, theils gemünzt, theils in Barren, und 3000 Häute für kaufmännische Rechnung. Die Revolution in Chili ist nicht beendigt, sondern wurde mit großem Enthusiasmus fortgesetzt und entzweite sogar zuweilen Familien.

Nach Zeitungen aus Singapore bis zum 28sten März war dort eine Regierungs-Proclamation erlassen worden, um die Einführung von Sclaven zu verbieten, da die früheren Akten übertreten und Sclaven bis zu großer Anzahl heimlich eingeführt worden waren. Aus Kochin-China war eine Karavane angelangt, die nach Bengalen mit Geschenken für den Englischen Gouverneur und in der Absicht, freundschaftlichere Verbindungen mit der Englischen Regierung anzuknüpfen, bestimmt ist. Der Beherrscher von Kochin-China soll ein Mann von liberalen Grundsätzen und viel weiter in der Civilisation als die östlicheren Fürsten seyn.

Die Bildsäule Georgs III. soll endlich in der dazu bestimmten Nische, in dem Hofe der Börse, aufgestellt werden und das Gerüst, Behufs der Aufstellung, ist bereits errichtet. Sie wird in der norstwestlichen Ecke zu stehen kommen. Die Anstalten zur Errichtung der Statue sollten schon vor 2 Jahren beendigt seyn, man hatte indeß, bis jetzt, nichts weiter davon gehört. Der jetzt regierende König, dem dieser Verzug unangenehm war, hat befohlen, daß man unverzüglich an die Arbeit gehen solle, und die Statue wird mithin, in wenigen Tagen, an Ort und Stelle seyn. Leider hat sich dabei der Unfall ereignet, daß am 9ten bei dem Aufwinden der Statue, einer der Taue gerissen und die Statue von einer Höhe von ungefährt 10 Fuß herabgestürzt ist. Glücklicherweise ist niemand, weder von den Arbeitsleuten, noch von den vielen Zuschauern, bedeutend beschädigt worden, wohl aber hat die Statue selbst sehr gelitten, indem ein Bein derselben ganz zerschmettert und ein Theil des Fußgestelles zertrümmert worden ist. Sie soll nach der Aufstellung ausgebessert werden. Ihre Höhe beträgt etwa 8 Fuß.

Der Trieb zum Maschinenzertrümmern, welcher sich auf dem Continent gezeigt hat, erweckt hier aufs neue die lebhaftesten Erörterungen über die Gränzen des Maschinengebrauchs, in unsern Blättern.

Niederlande.

Aus dem Haag vom 12ten September. — So eben ist das Programm der Festlichkeiten, welche bei der hohen Vermählung J. Königl. Hoheit der Prinzessin Marianne mit Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Albrecht von Preußen statt finden sollen, hier erschienen.

Brüssel, vom 12. September. — Der Commandant der Bürgergarde hat sich veranlaßt gefunden, die hiesigen Handwerker und Fabrikarbeiter gegen die böswilligen Absichten einiger Unruhestifter, die gern Aufläufe veranstalten wollen, zu warnen. Die Bürgergarde fährt fort, die Ruhe in der Stadt aufrecht zu erhalten, doch ist von Seiten des Chefs derselben mißfällig bemerkt worden, daß viele Bürger sich im Dienste durch Stellvertreter ersetzen lassen, welche die nöthigen Sicherheiten keinesweges darbieten. Das Schloß zu Tervueren wird von 40 Mann Bürgergarde bewacht, die von vier zu vier Tagen abgelöst werden.

Die in Vorschlag gebrachte Trennung Belgiens von Holland giebt den in Antwerpen erscheinenden Zeitungen stets von neuem Anlaß, sich nachdrücklich dawider auszusprechen. Ein in dem neuesten Blatte des Journal d'Anvers erschienener Aufsatz betrachtet die Frage aus den Gesichtspunkten des Handels und der Schifffahrt, des Gewerbfleißes jeder Art und des Bergbaues, der Agrikultur und des Grundeigenthums, und sucht überall den schädlichen Einfluß nachzuweisen, den eine Trennung der beiden Landes-Abtheilungen darauf ausüben würde. „Diese große Frage — heißt es — die in einigen Städten unseres schönen Landes mit zu geringem Nachdenken von einigen exaltirten Köpfen aufgefaßt worden, greift das Wohlseyn Belgiens in seinem innersten Wesen an. Die Verwirklichung dieser Idee würde den größten Theil der Quellen des Wohlstandes, dessen wir seit einigen Jahren uns erfreuen und zu dem wenige Staaten ein Seitenstück darbieten, sehr bald versiegen lassen." Am Schlusse des Artikels wird gesagt: „Wir glauben hinlänglich dargethan zu haben, daß die Trennung Belgiens von Holland der Wunsch keines Belgiers seyn kann, der die Dinge von ihrem wahren Gesichtspunkte aus betrachtet. Mögen unsere Betrachtungen diejenigen aufklären, die sich durch blinde Leidenschaft über das rechte Ziel hinaus haben verleiten lassen."

Die Gazette de Pays-Bas stellt es ebenfalls in Zweifel, ob der Handelsstand von Brüssel, und namentlich die Handelskammer dieses Ortes, wenn man sie befragte, mit dem Wunsche einer Trennung Belgiens von Holland ganz einverstanden seyn würde.

Alle Mitglieder des Amortisations-Syndicats sind auf den 28. September zu Amsterdam zusammenberufen. Allem Vermuthen nach steht diese außerordentliche Zusammenberufung unter den gegenwärtigen Umständen in Verbindung mit der Frage über die Trennung des Nordens vom Süden. Da das Syndicat in Besitz der Einkünfte von den Kanälen und Landstraßen ist, so dürfte es sich darum handeln, die Freiheit oder die Fessel zu bestimmen, mit welchen die Circulation zu Lande und zu Wasser in Zukunft umgeben werden soll.

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist von Gent nach Antwerpen abgegangen.

Die in Gent erscheinende Zeitung berichtet: „Die uns heute zugegangenen Nachrichten überzeugen uns, daß in unserer ganzen Provinz dieselbe Ruhe herrscht, die auch hier in Gent nicht einen Augenblick gestört worden ist. Die gesetzliche Ordnung und die Behörden werden überall respectirt. — Auf verschiedenen Punkten der Provinz finden seit einigen Tagen Truppenbewegungen statt; Termonde hat Verstärkungen erhalten, wodurch die Besatzung dieses Platzes ein achtbares Ansehen gewonnen hat. In Aloſt erwartete man sowohl Cavallerie als Infanterie zur Verstärkung der Garnison; in mehreren anderen Städten scheint es derselbe Fall zu seyn. — Die hiesige Handelskammer und der Gewerbeverein haben bereits Bittschriften an den König gegen die Trennung der beiden Theile des Königreichs übersandt, was den Beweis liefert, daß es nicht bloß eine Handvoll Leute hier giebt, welche die wahren Interessen unserer Stadt richtig zu beurtheilen verstehen. In St. Nicolas, wo man seit dem Beginn der in Brüssel ausgebrochenen Unruhen den größten Enthusiasmus gezeigt hat, circulirt jetzt ebenfalls eine bereits von zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse gegen die Trennung des Nordens von dem Süden. Alle achtbaren Einwohner dieser Stadt halten es für ihre Pflicht, diese Adresse zu unterzeichnen.“

Aus dem Haag wird gemeldet, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 9ten d. dem Französischen General Valazé ein großes diplomatisches Diner gegeben habe. Man glaubt daselbst, der General werde an der Stelle des Marquis de la Moussaye Französischer Gesandter am Niederländischen Hofe werden.

Privatbriefe entwerfen eine traurige Schilderung von dem gegenwärtigen Zustande von Brüssel. Fast alle Engländer, die sich dort aufhalten, verlassen jene Stadt, um in ihre Heimath zurückzukehren. Die dortige Regenz hat die Gemeinden zu wiederholtenmalen ermahnt, die Stadtabgaben zu bezahlen. Das Brod ist jetzt dort zweimal so theuer als früher.

Antwerpen, vom 10ten September. — Das hiesige Journal de Commerce enthält folgende Betrachtungen: „Welchen Einfluß wird die Trennung von Belgien auf den Ackerbau dieses Landes haben? — Der Ackerbau wurde stets als die erste Quelle des Reichthums betrachtet. Die Trennung wird sehr traurige Folgen nach sich ziehen und dem Reichthume und der Industrie dieses schönen Landes einen tödtlichen Streich versetzen. Was sollen wir mit jenem Ueberflusse machen, den bisher die nördlichen Provinzen, in Folge eines für Holland sehr lästigen und für die südlichen Provinzen vortheilhaften Einfuhrzolls, bei uns zu nehmen gezwungen waren. Unsere Kammern haben bis zur Augenscheinlichkeit erwiesen, daß wir mit dem Getreide der Ostsee-Länder nicht konkurriren können; und was sollen wir also in den gewöhnlichen Jahren, wo weder Frankreich noch England Getreide einführt, damit machen? Sobald Holland von uns getrennt ist, wird es sogleich die Eingangs-Rechte auf das Getreide aufheben und selbiges zu einem Preise aus der Ostsee beziehen, wozu unsere Eigenthümer es nicht liefern können. Die erste und empfindlichste Folge davon wird seyn, daß unsere Brennereien für die Ausfuhr nicht mehr mit Holland bestehen können, welches die Gerste und den Roggen aus der Ostsee billiger bezieht; also Aufhören unserer Brennereien. Welchen Einfluß wird dieses Aufhören der Brennereien auf den Verbrauch der Steinkohlen haben, und werden dadurch nicht unsere Steinkohlengruben im Hennegau und in dem Lütticher Lande ruinirt werden? Man muß sich eingestehen, daß die Holländer die Englischen Kohlen frei einlassen würden, und jeder Unterrichtete weiß, daß England seine Kohlen billiger liefert, als Belgien. Um sich davon zu überzeugen, braucht man nur einen Blick auf die Kohlen-Ausfuhr in England zu werfen, während die Niederlande bekanntlich keine ausführen.“

Utrecht, vom 12ten September. — Gestern Morgen um 3 Uhr kam der Herzog von Braunschweig, sich über Rotterdam nach England begebend, unter dem Namen eines Grafen v. Warberg-Eberstein hier durch.

Schweiz.

Lausanne, vom 30. August. — Ein zweiter Zug von Jesuiten läßt sich seit drei Tagen in unsern Mauern sehen. Nachdem sie es vernachläßigt hatten, sich mit der Polizei von Genf wegen der Erlaubniß zu verständigen, in dieser Stadt bleiben zu dürfen, waren sie genöthigt, sich daraus zu entfernen, und wollen nun vor der Hand eine Zuflucht bei ihren Brüdern in Freiburg suchen. Sie werden ohne Zweifel anderswo geduldet werden; aber man glaubt nicht, daß sie die Erlaubniß erhalten, Gesellschaften an unsern Gränzen zu bilden, und Estavayer liegt zu nahe an Frankreich, als daß das Directorium der Eidgenossenschaft es zugeben könnte, daß sich dort ein zweites Coblenz bilde.

Beilage zu No. 222. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. September 1830.

Rußland.

St. Petersburg, vom 8. September. — Am 3ten d. wurde das Fest der Krönung Ihrer Kaiserl. Majestäten mit Gottesdienst und allgemeiner Freude gefeiert. Die seit langer Zeit so unfreundliche Witterung nahm eine heitere Gestalt an und begünstigte die Ausflüge der Städter nach den Inseln, deren Landhäuser und Gärten gleichfalls, so wie die ganze Residenz, mit Lampen erleuchtet und zum Theil geschmackvoll und sinnlich illuminirt waren, welches in der stillen Mondnacht an den Ufern der Flüsse einen reizenden Anblick gewährte. Die Schiffe hatten am Tage alle ihre vielfarbigen Flaggen aufgezogen und Abends waren manche mit bunten Laternen und Lampen erleuchtet. Aus mehreren Häusern schallte Musik und der Jubel der Gesellschaft.

Auf Empfehlung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Cesarewisch haben die General-Lieutenants: Wlodeck, Chef der Litthauischen Uhlanen-Division, Kischkin II., Chef der 24sten Infanterie-Division, die Insignien des St. Annen-Ordens erster Klasse mit der Kaiserl. Krone, und der General-Major Schuscherin, Chef der Artillerie des abgesonderten Litthauischen Corps, den St. Annen-Orden erster Klasse erhalten.

Mittelst Allerhöchsten Reskripts vom 24sten v. M. haben Se. Maj. der Kaiser ihren Leibarzt Sir Alexander Crichton zum Ritter vom St. Annen-Orden erster Klasse zu ernennen geruht.

Der General-Major von der Artillerie, Dieterichs II., ist zum General-Lieutenant und der Oberst vom Generalstabe, Hastfer, zum General-Major ernannt worden; Letzterer verbleibt beim Generalstabe und behält seinen bisherigen Posten als Chef des Generalstabes des 4ten Infanterie-Corps.

Polen.

Warschau, vom 13. September. — Den 11ten d. wurde hier das Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, feierlichst begangen. In den Morgenstunden fand in der Pfarrkirche im Beiseyn der Senatoren und der höchsten Staats-Beamten ein solenner Gottesdienst statt, worauf das Tedeum angestimmt wurde. Der Präsident des Administrations-Rathes, Graf Sobolewski, gab an diesem Tage im Pallaste der Königl. Statthalter ein großes Diner. Des Abends wurde im National-Theater eine Frei-Vorstellung gegeben, und eine Erleuchtung der Stadt beschloß die Feier des Tages.

Mehrere Grundbesitzer der Wojewodschaft Podlachien beabsichtigen, eine Versicherungs-Gesellschaft für das platte Land gegen Schaden, welcher durch zufälliges oder in böslicher Absicht angelegtes Feuer angerichtet worden, zu bilden.

In der Gegend von Sandomir ist die diesjährige Ernte so schlecht ausgefallen, daß für die Aussaat in fremden Gegenden Einkäufe gemacht werden müssen.

Die Mittelpreise des Rogens sind jetzt hier 14 Fl., des Weizens 26 Fl., der Gerste 10½ Fl., des Hafers 7 Fl.

Türkei.

Konstantinopel, vom 26sten August. — Am 12ten d. wurden an der Pforte des Serails drei vom Großwessir aus Albanien geschickte Köpfe ausgestellt; der eine Kopf war der Aslan-Bey's, des Rädelsführers des Aufstandes in Albanien, die beiden andern gehörten zwei untergeordneteren Anführern an. Diese drei Häuptlinge sollen durch die Albanesen selbst ermordet worden seyn. Hussein-Pascha hat, dem Vernehmen nach, in dem Bezirk von Adrianopel die Türken von allen Aemtern der Civil-Verwaltung ausgeschlossen und Rajas an ihre Stelle gesetzt. Die ersteren werden ausschließlich im Militair-Dienst angestellt. Am 16ten d. M. ist Mehemet Ali-Pascha von Aegypten zum Gouverneur von Kandien ernannt worden. Der Hasnedar Negib-Efendi, ein Agent des Vice-Königs, ist am 18ten abgereist, um ihm diese Nachricht zu überbringen. — Am 22sten d. ritt der Großherr, von seinem Secretair und einigen Offizieren begleitet, längs des Quais von Bujukdere. Obgleich er das Incognito beobachtete, so salutirte dennoch die vor dem Russischen Pallaste vor Anker liegende Russische Fregatte mit 21 Kanonenschüssen, als der Sultan vorbeiritt und als er wieder zurückkehrte; die auf den Raen aufgestellte Mannschaft des Schiffes brachte ein wiederholtes Hurrah. Am folgenden Tage schickte der Großherr durch einen Offizier 10,000 Piaster zur Vertheilung unter die Russische Schiffsmannschaft und richtete ein freundliches Sendschreiben an Herrn von Ribeaupierre, worin er ihm für seine Aufmerksamkeit dankte.

Griechenland.

Smyrna, vom 15. August. — Der Baron Royer-Guilleminot, Französischer Botschafts-Secretair in Konstantinopel, ist am 11ten d. M. auf der Corvette Lionne hier angekommen, um sich auf seinen Posten zu begeben. Auch der Französische Vice-Consul für Trebisonde, Herr Fontanier, ist hier eingetroffen und wird sich nach Konstantinopel begeben.

Der Courrier de Smyrne meldet aus Alexandrien vom 13. Juli: „Die Besorgnisse vor einem Bruche zwischen dem Großherrn und Mehemet-Ali haben sich in den letzten Tage zerstreut. Der Pascha hat vom Sultan ein höchst schmeichelhaftes Schreiben und seine Bestätigung als Vice-König von Aegypten erhalten. Man spricht von der nahe bevorstehenden Ankunft des ehemaligen Reis-Efendi in einem besonderen

Auftrage der Pforte. Im Publikum glaubt man, daß es sich um eine neue Geldforderung handelt. Man bereitet dem Ex-Minister einen glänzenden Empfang vor. Der Vice-König befindet sich am Bord eines der Schiffe der Flotte, die seit langer Zeit im Angesichte des Hafens kreuzt, um die Mannschaft zu üben." — Pertew-Efendi ist, wie dasselbe Blatt meldet, am 23sten Juli auf dem Wege nach Aegypten bereits in Rhodus angekommen.

Graf von Bourmont hat dem Französischen Consul hierselbst, Herrn Dupré, angezeigt, daß 2500 Türken aus Algier auf vier Kriegsschiffen eingeschifft worden sind und nach Smyrna kommen werden. Zwei dieser Schiffe, „la Ville de Marseille" und „la Couronne", sind in den letzten Tagen in Vurla angekommen und haben dort die Türken ans Land gesetzt; die beiden andern sind noch in See.

Miscellen.

Die Allgemeine Zeitung enthält Folgendes: Nach Briefen aus Petersburg vom 24sten v. M. soll das russische Cabinet gesonnen seyn den Gang der Ereignisse in Frankreich abzuwarten, um darnach sein Benehmen gegen die neue französische Regierung einzurichten. Es scheint daher noch zweifelhaft, ob der dahin geschickte französische Commissair General Athalin den Zweck seiner Mission so schnell, als der mit gleichem Auftrage nach Berlin gekommene Graf von Lobau, erreichen wird. Wir halten es jedoch für wahrscheinlich, daß das russische Cabinet, sobald es von den Ansichten der übrigen Cabinette näher unterrichtet ist, den Regierungswechsel in Frankreich aus einem mildern Gesichtspunkte ansehen, und eine gleiche Politik wie die übrigen großen Mächte beobachten werde. Es heißt, der Herzog von Wellington lasse es sich sehr angelegen seyn, einer Unterbrechung der friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisse der großen Mächte mit Frankreich zuvorzukommen, und alle englischen diplomatischen Agenten hätten diesfalls Instructionen erhalten.

In Hamburg ist der berühmte Arzt, **Dr. Jameson**, aus Baltimore, mit seiner Familie angelangt. Der wackere, schon bejahrte Gelehrte, hat die Seereise nach Europa nicht gescheut, blos um den Sitzungen der am 18. Sept. d. J. sich versammelnden deutschen Aerzte und Naturforscher beizuwohnen. Wie es heißt, sind dieselben von Sr. Maj. dem Könige von Dänemark eingeladen, im künftigen Jahre in einer Stadt innerhalb seiner Staaten zusammen zu kommen.

Breslau, den 21sten September. — In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 20 weibliche, überhaupt 48 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6, Alterschwäche 4, Schlagfluß 3, nervösen Fieber 2, Lungen- und Brustleiden 7, Krämpfen 8.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 8, von 1 — 5 J. 7, von 5 — 10 J. 1, von 10 — 20 J. 2, von 20 — 30 J. 2, von 30 — 40 J. 11, von 40 — 50 J. 3, von 50 — 60 J. 5, von 60 — 70 J. 3, von 70 — 80 J. 3, von 80 — 90 J. 1, über 90 J. 2.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2747 Schfl. Weizen, 2042 Schfl. Roggen, 750 Schfl. Gerste und 1257 Schfl. Hafer.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 1¼ Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige

Breslau den 21. September 1830.

Julius Korn.

Todes-Anzeige.

Am 19ten verschied, während eines Besuches bei uns, an den Folgen eines heftigen Fiebers, unsere alte treue Freundin Sophie von Woisky. Theilnehmenden Freunden widmen wir diese uns mit tiefer Wehmuth erfüllende Nachricht.

Grambschütz den 20. September 1830.

Lazarus Graf Henckel von Donnersmark.
Laurette Gräfin Henckel von Donnersmark,
geb. Gräfin Henckel von Donnersmark.

Prov. △ v. Schl. 30. IX. 1. B. F. u. T. △ I.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 22sten: Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Mad. Birch-Pfeiffer die Maria, als letzte Gastrolle.

Donnerstag den 23sten: Der lustige Schuster oder die Weiberkur. Komische Oper in zwei Akten. Musik von Paer.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß Freitag den 24sten d. zu meinem Benefiz nachfolgende Stücke zum erstenmale gegeben werden: Ein Tag auf dem Breslauer Wollmarkt. Schwank mit Gesang in 1 Akt von C. Fischer, Mitglied der hiesigen Bühne. Die Musik ist nach bekannten Melodien arangirt vom Musik-Director Herrn Seidelmann, die neuen Decorationen sind vom Theatermaler Herrn Weyhwach. Hierauf: Wer's Glück hat führt die Braut nach Haus oder die Lotterielisten. Lustspiel in 2 Akten, nach einer wahren Anecdote von Cláhr. Zu dieser Vorstellung sind von heute an Billets zu geschlossenen Logen beim Kastellan Herrn Wißmann im Theater, einzelne Logen-Billets, so wie Billets zu Sperrsitzen, Parterre und Gallerielogen beim Kaufmann Herrn Hertel zu haben.

F. Paul,
Mitglied der hiesigen Bühne.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Beköstigungs-, Bekleidungs- und Beheitzungs-Bedürfnisse für das Königliche Land-Armen-Haus in Creutzburg.

Die Beköstigungs-, Bekleidungs-, Beheitzungs- und Beleuchtungs-Bedürfnisse des Königl. Land-Armenhauses zu Creutzburg, sollen für das Jahr 1831, im Wege des öffentlichen Aufgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es werden dazu ungefähr erfordert:

I. Zur Beköstigung.

1200 Schfl. Roggen, 236 Schfl. Gerste, 60 Schfl. Erbsen, 10 Schfl. Hirse, 26 Schfl. gewöhnliche Perlgraupe, 5 Schfl. desgl. feine, 60 Schfl. ordinaire Gersten-Graupe, 5 Schfl. feine dergleichen, 60 Schfl. ordinaire Helde-Graupe, 4 Schfl. feine dergleichen, 6 Schfl. Habergrütze, 10 Schfl. Weitzenmehl, 120 Pfund Reis, 3100 Pfund Butter, 16,500 Pfund Rind-, Hammel- und Schweinefleisch, 230 Pfund Kalbfleisch, 32,100 Quart Bier.

II. Zur Bekleidung.

550 Ellen olivengrün Tuch, $^7/_4$ Ellen breit, 100 Ellen grünen Futterzeug, $^5/_4$ Ellen breit, 550 Ellen rohe Futterleinwand, $^7/_4$ Ellen breit, 160 Ellen weiße Schürzenleinwand, $^5/_4$ Ellen breit, 150 Ellen gestreifte dergl., $^5/_4$ Ellen breit, 1400 Ellen weiße flächsene Hausleinwand zu Hemden und Betttüchern, $^7/_4$ Ellen breit, 340 Stück kattune Halstücher, 36 Stück kattune Halstücher bessere, 30 Ellen Kattun zu Commoden, 1 Elle breit, 40 Ellen gemustertes weißes Nesseltuch zu Hauben und Kommodenstreifen, 1$^1/_4$ Elle breit, 10 Ellen glatten Schleier zu Haubenstreifen, 1$^3/_4$ Ellen breit, 50 Ellen buntgestreifte Leinwand zu Sommer-Anzügen für die Mädchen, $^5/_4$ Ellen breit, 150 Ellen Drillich zu Matratzen und Säcken, $^7/_4$ Ellen breit, 200 Ellen Handtücher-Drillich, $^3/_4$ Ellen breit, 34 Ellen Tischtücher-Drillich, $^7/_4$ Ellen breit, 100 Paar fahllederne Mannsschuhe, 36 Paar Knaben-Halbstiefeln, 100 Paar Manns- 36 Paar Knaben-Schuhsohlen, 70 Paar Frauenschuhe, 20 Paar Mädchenschuhe, 70 Paar Frauen- 20 Paar Mädchen-Schuhsohlen, 24 Stück schwarz lakirte Mützenschirme, 136 Pfund dreidräthig gezwirnte Strickwolle.

III. Brenn- Belenchtungs- und Beheizungs-Materialien.

100 Klaftern Buchen, Birken oder Erlen-Leibholz, 200 Klaftern Kiefern Leibholz; 550 Pfund gezogene Lichte, à 18 Stück auf Pfund: 16 Pfund gegossene Lichte; 50 Quart Rüböhl, zur Beleuchtung der Hauslaternen; 430 Pfund Seife.

Die Ablieferung aller dieser Bedürfnisse geschieht in den von der Direction des Land-Armen-Hauses, nach dem Bedarf des Instituts zu bestimmenden Raten und Zeitfristen. Der Licitations-Termin, in welchem die Bedingungen vollständig vorgelegt werden sollen, wird auf den **19ten October dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr** festgesetzt, und in dem Kanzley-Locale des Land-Armen-Hauses zu Creuzburg abgehalten werden. Wenn die Licitation an dem dazu bestimmten Tage nicht beendigt werden sollte, so wird dieselbe an dem darauf folgenden Tage fortgesetzt werden.

Der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Licitanten, wird der Königlichen Regierung ausdrücklich vorbehalten, die Licitation wird sowohl auf die einzelnen Gegenstände der Bedürfnisse gerichtet, als auch auf die gesammte Lieferung vorgenommen werden.

Die Licitanten bleiben an ihre Gebote gebunden und entrichten in annehmbaren Papieren oder sonst in gültigen Documenten eine Caution von 10 pro Cent des Betrages der übernommenen Lieferung. Diese Caution wird bei der Direction des Land-Armenhauses niedergelegt und in dem Termine selbst berichtigt. Von den Tuchen, Futterzeugen, jeder Art Leinwand, Schleier und Nesseltuch, müssen die Bietenden Proben vorzeigen und zur Vergleichung niederlegen.

Oppeln den 14ten September 1830.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten d. M. sind in der Gegend von Czarnuchowitz, auf einem Nebenwege im Gränzbezirke 2 Centner 7 Pfund Zucker und 1 Centner 23 Pfund Coffee, von den Gränzbeamten angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am **4ten November c.** sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigen-

thums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 18ten September 1830.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß die unter dem 30sten November 1822 über die Anna Susanna verwittwete Schmitt Ludwig, zuletzt geschiedene Schmidt Hirschberger geb. Malicke zu Neudorf, von Seiten des vormaligen Gräflich Kolowratschen Fidei-Commiß-Gerichts-Amtes Corporis Christi wegen Verschwendung angeordnete Curatel von dem unterzeichneten jetzigen vormundschaftlichen Gericht heute wieder aufgehoben ist, und also der rc. Hirschberger die unbeschränkte Disposition über ihr Vermögen wiederum zusteht. Breslau den 10ten September 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der vormalige Grenzaufseher Johann von Langendorff ist in einer bei dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat gegen denselben geschwebten Criminal-Untersuchung zufolge rechtskräftigen Erkenntnisses, und Allerhöchsten Bestättigung vom 24stem October 1829 des Adels für verlustig erklärt worden, welches hiermit der Vorschrift gemäß öffentlich bekannt gemacht wird. Breslau den 14ten September 1830.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Es soll das ehemalige sogenannte Graupen-Gewölbe an der Abendseite unter dem Leinwandhause, vom 1sten Januar 1831 ab, auf 3 Jahre, also bis ultimo December 1833 meistbietend vermiethet werden, wozu wir einen Termin auf den 24sten September c. anberaumt haben. Miethslustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserm Commissarius, Stadtrath und Kämmerer Heller zu erscheinen, um ihr Gebot abzugeben. Die Miethsbedingungen können vom 6ten September ab, auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer das Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Rathhaus-Inspektor Klug zu wenden.

Breslau den 24sten August 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Gräserei-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Grasnutzung in den städtischen Werdern vor dem Oderthore, und zwar auf die drei Jahre vom 1sten Januar 1831 bis letzten December 1833, haben wir auf Freitag den 8ten October dieses Jahres, einen Termin angesetzt, in welchem Pachtlustige sich Vormittags um 11 Uhr vor unserm Commissarius Herrn Stadtrath Blumenthal auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Verpachtungs-Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspector Klug einzusehen.

Breslau den 7ten September 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Donnerstags den 30sten September Vormittags um 10 Uhr wird unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Itzinger zur Regulirung der Gewerbesteuer für die Mitglieder des Handels erster Abtheilung auf das Jahr 1831

die Wahl der fünf Abgeordneten und ihrer Stellvertreter

im Conferenz-Zimmer auf der Börse statt finden.

Indem wir solches zur Kenntniß sämmtlicher an unserer Börse recipirten Herren Kaufleute bringen, ersuchen wir dieselben auch zugleich dringend: Sich Behufs dieser Wahl recht zahlreich daselbst einzufinden und hoffen: daß Keiner sich der Beywohnung derselben ohne gegründete Ursachen entziehen werde.

Breslau den 20sten September 1830.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.

Eichborn. Landeck. Schiller.

Bekanntmachung.

Am 13ten Oktober d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll in unserem Büreau die Lieferung nachstehend benannter Nutzhölzer, unter Vorbehalt der höhern Genehmigung, an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden: 1stens Stieleichene, 30 Stück 3zöllige und 66 Stück 3½zöllige Bohlen à 12 Fuß lang, 28 Stück 5zöllige a 16 Fuß lang, 17 Stück 15zöllige à 8 Fuß lang, 33 Stück 5½zöllige à 14 Fuß lang; ferner: 43 große und 34 mittlere Achsen, 25 große und 305 kleine Naben, 745 Doppelschwingen, 1533 kleine und 1531 mittlere Speichen. 2tens Rothrüsterne, 37 Stück 3zöllige, 20 Stück 3½zöllige und 70 Stück 4zöllige Bohlen, sämmtlich à 12 Fuß lang. 3tens Rothbuchene, 40 kleine Achsen, 76 Achsfutter, 165 Arme, 35 kleine Brackhölzer, 385 große, 1407 kleine und 650 mittlere Felgen, 657 Ortscheite, 5 Schemmel, 25 Sperrhölzer, 145 Doppelzwiesel. 4tens

Weißbuchene, 2666 Fuß Kloben, 7 Zoll an der Spaltseite, in Längen von 3 Fuß. 5tens Elsene, 1788 Fuß Kloben, 7 Zoll an der Spaltseite, in Längen von 3 Fuß, 195 Stück Rundholz à 10 Fuß lang und 6 Zoll am Zopf stark und 94⅘ Stück dergleichen von 8 Zoll Zopfstärke. 6tens Kieferne, 21 Stück 4zöllige kieferne Bohlen à 18 Fuß lang, 111 Stück 1½zöllige und 16 Stück 1½zöllige Bretter à 24 Fuß lang; ferner: 14 Fuß 9zölliges Ganzholz, 72 Fuß 6zölliges Halbholz und 72 Fuß 7zölliges Kreuzholz. Zu diesem Termine werden Lieferungslustige, welche sich als cautionsfähig ausweisen müssen, eingeladen, und werden die Gebote sowohl mündlich, als schriftlich und versiegelt angenommen, Nachgebote jedoch in keinem Falle berücksichtigt. Es wird bemerkt, daß die Lieferung verschiedener Holzarten an verschiedene Lieferanten verdungen werden kann, und daß die nähern Bedingungen täglich in unserem Büreau während der gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen sind.

Neiße den 17ten September 1830.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

A u c t i o n.

Es sollen am 23sten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadt-Gerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße die zur Feiereisenschen Concurs- und Zieglerschen Nachlaß-Masse gehörigen Effecten, bestehend in zwei plattirten Girandolen, einem silbernen Becher mit Schaumünzen, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau, den 12ten September 1830.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Pferde-Auctions-Anzeige.

Es sollen Freitag den 24sten d. Mts. Vormittags 8 Uhr, 14 ausrangirte Königl. Dienstpferde des 1sten Cürassier-Regiments, und zwar bei dessen Regiments-Wacht in der Schweidnitzer-Vorstadt zu Breslau, gegen gleich baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, welches hierdurch dem Publico bekannt gemacht wird.

Kant. Quart. Hennersdorff bei Ohlau, den 15ten September 1830.

Oberstlieutenant und Commandeur des Königlich 1sten Cürassier-Regiments. v. Frölich.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den drei und zwanzigsten dieses Monats Vormittags von neun Uhr an, werde ich in dem Hause Karlsstraße No. 47. zu einem Nachlasse gehörige verschiedene Waaren-Reste, Handlungs-Utensilien, auch einiges Hausgeräthe gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. Breslau den 13ten Septbr. 1830.

C. A. Fähndrich.

A u c t i o n.

Es sollen am 12ten October d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkernstraße die, zu dem Nachlasse der Frau Majorin Galinsky gehörigen Effekten, bestehend in Juwelen, Kleinodien, Gold- und Silber-Geschirr, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Kupferstichen, einigen Büchern und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 20sten September 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Unterrichts-Anzeige.

Montag den 4ten October beginnen die Unterrichtsstunden auf dem privilegirten Handlungs-Diener-Institut. Wir bringen dies hiermit zur Kenntniß der resp. Herrn Mitglieder, und laden diejenigen, welche Theil zu nehmen wünschen hiermit ein,
bis zum 30sten d. gefällige Anzeige in dem Instituts-Locale hiervon zu machen.
Nächstdem beginnt gleichzeitig der Unterricht für Handlungs-Lehrlinge im Briefstyl unter Verbindung mit Calligraphie, so wie im Rechnen, wovon die verehrten Herrn Principale Kenntniß zu nehmen, die Güte haben wollen.

Breslau, den 18ten September 1830.

Die Vorsteher des privilegirten Handlungs-Diener-Instituts.

B i t t e.

Die dringende Noth mag entschuldigen, wenn wir die Wohlthätigkeit der Bewohner Breslau's und der Provinz, insbesondere die Milde der Frauen in Anspruch nehmen und mit der ganz gehorsamsten Bitte belästigen: das Kranken-Institut der barmherzigen Brüder hieselbst mit alter Leinwand und Charpie gefälligst unterstützen zu zu wollen.

Breslau den 18ten September 1830.

Convent der barmherzigen Brüder.
Dr. J. W. Hancke, Instituts-Arzt.

Schönfärberei-Verkauf.

Eine zu Wohlau belegene gut eingerichtetete Schönfärberei mit allem Zubehör, ist aus freier Hand und unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder nach Umständen zu verpachten. Wer darauf reflectiren will, beliebe sich den 20sten October c. V. M. um 11 Uhr bei dem Land- und Stadgerichts-Registrator Beyer zu Wohlau zu melden.

Flügel-Verkauf.

Ein neugebauter Flügel steht zum billigen Preise zu verkaufen, Kirch-Straße No. 9. bei dem Instrumentmacher Zwolinsky.

Haus = Verkauf.
Ein am Ringe belegenes großes Haus soll ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand verkauft werden und sind die Bedingungen bei dem Justiz-Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze, (Riemerzeile No. 10.) zu erfragen.

Saamen = Korn = Verkauf.
Vorzüglich schöner 85 Pfd. schwerer, hinterpommerscher vorjähriger Roggen zur Saat, ist zu erfragen beim Bäckermeister und Getreidehändler Ludwig, Schmiedebrücke No. 52. Breslau d. 17. Septbr. 1830.

Das Dominium Jackschönau bei Oels bietet zum Verkaufe: hochstämmige (vom Stammende bis zur Krone 3½ Elle hoch) durch die vorzüglichsten Sorten veredelte Kirschbäume.

Allgemeines Wollmagazin der Central-Casse in Hamburg.
Die stattgehabten raschen und glücklichen Verkäufe im obigen Institute, welche es mir möglich machten, den meisten der Herren Woll-Producenten, welche mir im letzt verflossenen hiesigen Wollmarkt ihre Wolle zum Verkaufe übergaben, bereits befriedigende Abrechnungen ertheilen zu können, veranlassen mich auch den bevorstehenden Breslauer Wollmarkt zu besuchen, und diejenigen Herren Producenten, welche ihre Wolle noch unverkauft liegen haben, zur Einsendung nach Hamburg einzuladen.
E. F. W. Wagner aus Hamburg.
Während des Wollmarktes zu treffen: im Hôtel zur „goldenen Gans.“

Literarische Anzeige.
So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Encyclopädie der medizinischen Wissenschaften

nach dem Dictionaire de Médecine frei bearbeitet und mit nöthigen Zusätzen versehen. In Verbindung mit mehreren deutschen Aerzten herausgegeben von Fr. Ludwig Meissner, Dr. der Med., Chirurgie und Geburtshülfe, acad. Privat-Docenten, der naturforsch. Gesellschaft und der öconom. Societät zu Leipzig ordentl. und des Apothekervereins im nördl. Deutschland Ehrenmitglied etc. 3r Bd. Caries — Ehrenpreiss. Subscriptions-Preis 2 Thlr. 15 Sgr.
A. Fest'sche Verlags-Buchhandlung in Leipzig.

Literarische Anzeige.
Bei W. G. Korn in Breslau ist zu haben:
Der Führer durch die große Welt.
Oder vollständiges

Handbüchlein der Conversation.

Enthaltend: Gesetze, Regeln und Beispiele der Kunst schön und gut zu reden und eine Anweisung: sich in höhern Cirkeln beliebt und unentbehrlich zu machen.
Motto: Die Conversation ist die Angel, auf welcher allein alle Geschäfte der Welt sich drehen.
Aus dem Französischen. 16. in eleganten Umschlag geh.
Preis: 12 Sgr.
Bei der Menge sogenannter Complimentirbücher, die seit Kurzem erschienen, darf man vorstehendes Werkchen als einen treuen Wegweiser getrost dem Publikum übergeben und allen denen empfehlen, die in höhere, gebildete Cirkel eintreten wollen. Jene Complimentirbücher enthalten meist Redensarten, bei deren Nachbeten ein junger Mann oder eine junge Dame in einem gebildeten Cirkel sich gar linkisch ausnehmen würden. Das vorliegende Werkchen hingegen ist die Frucht langjähriger Beobachtungen und Erfahrungen eines gebildeten Franzosen, der durch seine Verbindungen mit allen Ständen einzig geeignet ist, ein treuer Rathgeber denen zu werden, die in die große Welt eintreten wollen. „Ich habe gelebt, und wünsche denen nützlich zu werden, die zu leben anfangen“ sagt der Verfasser in der sehr gehaltvollen Einleitung zu dem Werkchen.

Literarische Anzeige.
Bei F. E. C. Leuckart, Buch- und Musikhandlung in Breslau, am Ringe No. 52. ist so eben erschienen:

Allgemeiner Schlesischer Volks-Kalender auf das gemeine Jahr 1831.
Erster Jahrgang.

Mit einem Kupfer.
(die Zusammenkunft Sr. Majestät des Königs mit Ihro Maj. der Kaiserin von Rußland in Fischbach am 6ten Juny 1830.)
8. geheftet. 20 Sgr.
Da sich derselbe sowohl durch reichhaltigen und gediegenen Inhalt, als auch durch Wohlfeilheit und geschmackvolles Aeußeres auszeichnet, so bedarf es wohl keiner weitern Empfehlung um sich in die Gunst des Publikums zu setzen.

Unterrichts = Anzeige.
Gründlicher Unterricht für Violin, Guitarre und Gesang wird ertheilt Schmiedebrücke No. 37. 3 Stiegen.

Literarische Anzeige.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist so eben erschienen und bei W. G. Korn in Breslau so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Bibliothek der Elementar-Pädagogik, herausgegeben von Dr. A. A. R. Gutbier.

Auch unter dem Titel: Nouveau Système de Lecture comparative française-allemande oder vergleichende französisch-deutsche Lesemethode nach Krug'scher u. Stephani-scher Lehrart, nebst einer kurzen Anweisung, Kinder französisch oder deutsch sprechen zu lehren, ohne vorhergegangenen grammatikalischen Unterricht rc. gr. 8. 1r. Band 20 Sgr. 2r. Band 23 Sgr.

Für die Bewohner Schlesiens!

So eben erschien:

Der Wanderer.

Ein Volks-Kalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände.

Vierter Jahrgang. 1831. 16 Bogen in 8vo.
Geheftet und durchschossen 12 Sgr.
Geheftet . . . . . 11 Sgr.
Roh . . . . . . 10 Sgr.

Johann Friedrich Korn d. Aelt.
Buchhandlung,
(am gr. Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.)

Literarische Anzeige.

So eben ist bei Wilh. Nauck in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau bei Eduard Pelz, Ring No. 11. an der Ecke des Blücherplatzes, zu haben:

Das goldne Buch für die elegante Welt des neunzehnten Jahrhunderts. Ein treuer Rathgeber zum täglichen Gebrauche für Männer und Damen jedes Alters, oder mehr als 400 der besten Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines schönen Aeußern, so wie zur Verhütung und Vertreibung so mancher die einzelnen Körpertheile treffenden kleinen Unfälle. 8. 1830. Velinpapier. Elegant broschirt. Preis: 12 Sgr.

Tanz-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß meine Tanz-Lehrstunden den 1sten October ihren Anfang nehmen. Das Nähere in meiner Behausung Bischof-Straße im Hôtel de Pologne.

Moritz Gebauer, Tanz-Lehrer.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Schatzkästlein für Gärtner und Gartenfreunde,

enthaltend eine auserlesene Sammlung der besten, durch Erfahrung bewährt gefundenen Vorschriften, Anweisungen und Recepte zur Abwendung der, die Gewächse verwüstenden Uebel, Heilung ihrer Krankheiten, Beförderung ihres Gedeihens, Erzeugung vieler und schöner Früchte, der besten Benutzung und Aufbewahrung derselben, nebst Angabe der herrlichen Kräfte, welche in vielen Gewächsen und Früchten sich befinden, zur Wiederherstellung der Gesundheit der Menschen und des Viehes; auch Anweisung, sie dazu anzuwenden, so wie vieler andern Belehrungen, wodurch man sich beim Gartenbau große Vortheile und bedeutenden Gewinn verschaffen kann. Mitgetheilt von einem vieljährigen praktischen Gärtner. 8. 1 Thlr.

Der verständige Gärtner,

oder wie kann ein Gärtner oder Gartenbesitzer aus seinem Grundstücke den möglich höchsten Vortheil alljährlich ziehen und sowohl Küchengewächse als Baumfrüchte zur größten Vollkommenheit bringen? Auf vieljährige Erfahrungen gegründete Anweisungen und Mittel. Vom Verfasser des „Schatzkästleins für Gärtner.“ 8. 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der P. G. Hilscherschen Buchhandlung in Dresden ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Erkenntniß und Heilung des Croups oder der häutigen Bräune, einer der gefahrvollsten Kinder-Krankheiten.

Ein Belehrungsbuch für Eltern und Erzieher von Dr. A. Fr. Fischer, (Arzt am Josephinen-Stifte in Dresden.) 8. geh. 20 Sgr.

Ueber Erkenntniß und Heilung der Brustwassersucht,

ein Belehrungsbuch für Kranke, von Dr. A. F. Fischer. 8. 1 Rthlr.

Sehr schöne neue Heringe das Stück 1 Sgr. das Fäßchen von circa 45 Stück 1 Rthlr. 12½ Sgr., empfiehlt

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

Angekommene Fremde.
In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Malzan, von Militsch. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Pfeil, von Thomnitz; Hr. Graf v. Pfeil, Kammergerichts-Referendar, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Grevenitz, Obrist, von Stettin; Hr. Mißling, Post-Secretair, von Elbing; Hr. Semsch, Wirthschaftsrath, von Wölfelsdorff; Hr. v. Dresky, von Tschammendorff; Hr. Havre, Kaufm., von Neufchatel. — Im goldnen Zepter: Hr. Gentner, Oberförster, von Marchwitz. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Lubski, Hr. Graf v. Bukowski, beide aus Polen. — Im Rautenkranz: Hr. Josbowitz, Kaufmann, von Warschau. — Im weißen Storch: Hr. Sternberg, Kaufmann, von Kempen. — In 2 goldnen Löwen: Herr Matschke, Kaufmann, von Glogau; Hr. Pollak, Kaufmann, von Brieg. — In der goldnen Krone: Herr May, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schirmann, Major, von Liegnitz, Ring No. 33.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.